

▪ Berichte

„Anders leben“ – wie geht das? Jahrestagung Entwicklungspolitik 13. – 15. 1.2012

Aus vielen Teilen der Evangelischen Kirche von Westfalen und des Bistums Münster kamen Eine-Welt-Engagierte zur Jahrestagung in die Evangelische Akademie Villigst. Unter der Frage „Anders leben – wie geht das?“ ging es um die anzustrebende Einheit von Lebensstil und politischem Engagement.

Die Aktiven aus den örtlichen Eine-Welt-Gruppen verfügen selbst allesamt über vielfältige Erfahrungen im Ausprobieren einer einfachen und zugleich solidarischen Lebensweise. In der Tagung konnten sie sich darüber austauschen. Darüber hinaus wurden sie durch Workshops und durch außergewöhnliche Vorträge neu stimuliert.

Prof. Dr. Fulbert Steffensky (Foto) war einer der beiden inspirierenden Redner. Er bot dem faszinierten Publikum Erträge seines langen wissenschaftlichen Wirkens, oftmals als Lebensweisheiten in kostbaren Aphorismen. Ausgehend vom Bund Gottes mit den Menschen, symbolisiert im Regenbogen, beschrieb Steffensky diese beiden Bündnispartner. Man dürfe Gott durchaus an seinen Bund erinnern, denn angesichts



von Naturkatastrophen wie Tsunami und Erdbeben auf Haiti müsse man zugeben: „Gott macht einem das Glauben nicht leicht.“ Und: „An Gott glauben, heißt auch, an Gott leiden.“ Der Mensch hingegen habe auch oftmals den Bund vergessen. Daher hätten gerade auch die Eine-Welt-Aktiven eine wichtige prophetische Stimme: „Ich setze auf Sie, die anders leben wollen.“ Steffensky ermunterte die Anwesenden das innerhalb und nicht außerhalb der Kirchen zu tun:

„Eine-Welt-Gruppen sind Läuse im Pelz. Sie müssen innerhalb der Institution bleiben, sonst kratzt sich die Institution nicht.“ Und er machte ihnen Mut, das Handeln nicht am Erfolg zu messen: „Man muss sich nicht um die Gewissheit des guten Ausgangs kümmern.“ Somit charakterisierte er die Gruppen als „Hoffungsverleihanstalten“. Offenbar erreichten die Gedanken des Theologen und Pädagogen die Herzen der nach neuer Hoffnung suchenden Aktiven vor Ort: „Ich fühle mich rundum bereichert“, so brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

Die andere Vortragende war Freddy Dutz, Pressesprecherin des Evangelischen Missionswerkes mit Sitz in Hamburg. In ihrem Beitrag „Der Teufel steckt im Detail. Von der Schwierigkeit, die Welt retten zu wollen“ riskierte sie einen Spagat. Einerseits entlastete sie die oftmals im Ehrenamt auf- und untergehenden Aktiven („Nirgendwo steht geschrieben, dass die Welt durch den Menschen zu retten ist.“), andererseits mahnte sie, man dürfe die Welt nicht als Misthaufen hinterlassen. Den Dreiklang des Konziliaren Prozesses aufnehmend, betonte Dutz, es bleibe die Aufgabe, Gerechtigkeit herzustellen, Frieden zu schaffen und die Schöpfung zu bewahren. Dazu brauchten wir noch viel mehr Projekte, aber müssten dabei auch immer die Strukturdebatte führen. „Das Darübernachdenken kann gar nicht weit genug gehen, denn das Globale wird immer bedeutsamer“, ordnete die Referentin ein. Es waren nicht nur die Inhalte, die sie fundiert präsentierte. Sie wird vielen auch deshalb in Erinnerung bleiben, weil sie in einem unnachahmlichen Mix anschaulich, augenzwinkernd, unterhaltsam, doch zugleich gradlinig sprach. Und dadurch löste sie eine von ihr aufgestellte Forderung selbst ein: „Es kommt auf die richtigen Formulierungen an, damit andere den Durchblick gewinnen.“ Eine Teilnehmerin meinte dann auch anschließend: „Ich bin darin bestärkt worden, dass Information und Kommunikation wichtige Instrumentarien sind.“

Neben diesen beiden grundlegenden Vorträgen wurden unterschiedliche Aspekte einer solidarischen Lebensweise in sieben Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert.

„**Die Untertanen**“ (Foto), gern gesehener Chor bei den Jahrestagungen, verzauberte wieder einmal das Publikum mit seinen Liedern aus aller Welt – Lieder der Liebe, des Zorns und eben auch der Hoffnung.



Als zum Tagungsabschluss Werner Siemens den Termin für 2014 bekannt gab, freuten sich schon etliche

aufs Wiedersehen im nächsten Jahr. Eine Teilnehmerin wird vielen aus der Seele gesprochen haben: „Meine Hoffnung ist, dass ich durch die Kraft der Gemeinschaft, die ich hier erlebt habe, die Kraft zur Veränderung finde.“ Ulrich Jost-Blome

UNESCO-Auszeichnung für „Mission: Klima retten! Powered by heaven“ Jugendkampagne will Klima- und Umweltschutz voranbringen

Die kirchliche Jugendklimakampagne „powered by heaven“ bekommt deutschlandweite Anerkennung: Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die Kampagne als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung erhalten Initiativen, die das Anliegen dieser weltweiten Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen: Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln.

„Mission: Klima retten! powered by heaven“ unterstützt und motiviert Jugendliche, sich für Klima- und Umweltschutz einzusetzen – im persönlichen Umfeld, in der Kirchengemeinde, in der Kommune und in der Gesellschaft. Die Aktion greift Ideen,



Projekte, Wünsche und Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen auf und hilft Ihnen, sie umzusetzen: vom Verzicht aufs Auto über Kleidertausch-Parties oder die Einschränkung des Fleischkonsums bis hin zum Bau von Solaranlagen auf den Dächern von Kirchengebäuden.

Auch international zieht „powered by heaven“ Kreise: Für Ende 2012 ist ein internationaler Klimaaktionstag geplant, bei dem Jugendgruppen in Westfalen, Afrika und Asien mitmachen.

Die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird am 27. Februar in Bonn übergeben. „powered by heaven zeigt eindrucksvoll, wie zukunftsfähige Bildung aussehen kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es verständlich vermittelt, wie Menschen nachhaltig handeln“, so Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees und der Jury der UN-Dekade in Deutschland.

möwe.news ist der online-newsletter des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW

Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 0231.5409-70, Fax -21, E-Mail: info@moewe-wesfalen.de
Erscheinungsweise vierteljährlich, Nachdruck und Vervielfältigung gestattet.

„Mission: Klima retten! powered by heaven“ ist eine Kampagne vom Institut für Kirche und Gesellschaft, dem Amt für Jugendarbeit und dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen sowie der Vereinten Evangelischen Mission, Wuppertal. Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter www.poweredbyheaven.de, mehr zu den Projekten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unter www.bne-portal.de/dekade-projekte

Das Projekt wird gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst und der Stiftung Umwelt und Entwicklung des Landes NRW.

„Christliche Minderheitskirchen und der Dialog mit dem Islam“ Trotz wachsender Christenverfolgung bleibt die Pflicht zum Dialog mit dem Islam

Zum Thema „Christliche Minderheitskirchen und der Dialog mit dem Islam“ hat im koptischen Kloster in Höxter-Brenkhausen eine Fachtagung stattgefunden, zu der die Evangelische Akademie Villigst und das Amt für Mission, Ökumene und Weltverantwortung gemeinsam eingeladen hatten. Prof. Dr. Martin Tamcke von der Universität Göttingen betonte zu Beginn der Tagung, dass die Wahrnehmung der orientalischen Christen in Deutschland defizitär ist. Es sei zu befürchten, dass die starke Abwanderung des Christentums in den Ländern des Orients immer mehr zunehme, da sich die Lebensbedingungen für die Christen vor allem im Irak und in Ägypten verschlechtert hätten. Damit büße der Vordere Orient seine religiöse Vielfalt, die ihn lange auch kulturell geprägt habe, ein, zumal es inzwischen auch keine jüdischen Gemeinden mehr in vielen orientalischen Ländern gebe.

Viele Politiker meinen, dass sich der Dialog mit und die Sorge um Muslime in Deutschland nicht mit dem Einsatz für orientalische Christen vertragen. Tamcke betonte jedoch, dass der Dialog keinen Gegensatz darstelle, sondern eine Pflicht, denn die progressiven Muslime müssten von christlicher Seite unterstützt werden, um gemeinsam für eine Demokratisierung in den arabischen Ländern einzutreten. Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan, die an der Martin-Luther-Universität Halle (Saale) Armenologie und die Wissenschaft vom christlichen Orient vertritt, betonte, dass sich die faktische Islamisierung der orientalischen Kirchen erst ab dem 18. Jahrhundert vollzogen habe.

Auch die armenischen Christen leiden wie andere christlichen Kirchen in der Türkei unter einer eingeschränkten Religionsfreiheit. Für armenische Schüler sind die in manchen Religionsbüchern zu findenden Hetzreden gegen armenische Christen wie eine ständige psychische Traumatisierung. Drost-Abgarjan kritisierte, dass in Deutschland dem christlichen Orient kaum ein eigenes wissenschaftliches Interesse entgegengebracht werde, gleichzeitig würden aber Lehrstühle für muslimische Theologen eingerichtet. Der Erzbischof der Syrisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, Dr. Mor Julius Hanna Aydin mahnte vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen in seiner Heimat im Tur Abdin einen kritischen Dialog mit türkischen Muslimen in Deutschland an. Man sollte seine Gesprächspartner genau kennen, zumal die Türkei faktisch kein laizistischer Staat sei. Der koptisch-orthodoxe Bischof Anba Damian, der gerade von Ägypten zurückgekommen war, sprach von einer „Mischung von Sorge, Angst, Heimweh und Hoffnung“ im Blick auf die aktuelle Lage in Ägypten. Für die koptisch-orthodoxen Christen gingen vor allem von der radikalislamischen Gruppierung der Salafisten, die von reichen arabischen Staaten finanziert werden, eine ständige und wachsende Bedrohung aus. Die staatlichen Behörden würden die koptischen Christen unzureichend vor Gewaltakten schützen und entsprechende Straftaten wie Totschlag und Mord gegen Christen nicht weiter verfolgen. Damian forderte eine stärkere Unterstützung von den Kirchen in Deutschland für die verfolgten koptischen Christen in Ägypten: „Wir müssen Partnerschaften aufbauen zwischen Kirchenkreisen in Deutschland und ägyptischen Kirchen.“

Während die orientalischen Kirchen in ihren Heimatländern zusehends Diskriminierungen ausgesetzt sind, konnten die Vertreter der protestantischen Kirchen aus Indonesien und Tansania auch Positives zur Situation ihrer Kirchen berichten: Es gebe viele Erfahrungen einer spannungsfreien Koexistenz von Christen und Muslimen, betonte Pfarrer Dr. Deonal Sinaga von der Protestantischen Toba-Batak-Kirche in Nordsumatra. Doch seit 1998 hätten die Spannungen zwischen Christen und Muslimen zugenommen. Radikale und fanatische islamische Gruppierungen forderten die Einführung des islamischen Rechtes in Indonesien, obwohl die Religionsfreiheit im Grundgesetz Indonesiens verankert sei. In manchen Regionen, in denen die Muslime die Bevölkerungsmehrheit bilden, tolerieren muslimische Bewohner keine Christen: „Gebäude von Hauskirchen werden abgerissen, selbst wenn eine staatliche Genehmigung für die Gemeinde vorliegt“, so Sinaga. Von dieser Radikalisierung seien aber auch moderate Muslime und die Glaubensgemeinschaft der Ahmadiyya betroffen.

Hilfreich wäre es, wenn z.B. Christen, die in einer muslimischen Region arbeiten, eine Fortbildung über das religiöse Selbstverständnis der Muslime erhielten und dadurch zum interreligiösen Dialog fähig werden. Zugleich könnte es keinen Frieden ohne Religionsfreiheit geben. Von ähnlichen Erfahrungen berichtete auch Pfarrer Msafiri Mbilu aus seinem Heimatland Tansania: Sowohl christliche als auch islamische Fundamentalisten



Teilnehmende und Referenten/in der Tagung, im Vordergrund sitzend (v. l. n. r.) Erzbischof Dr. Julius Hanna Aydin und Bischof Anba Damian.

hätten seit den 1990er Jahren den religiösen Frieden in Tansania gestört und stellten den langen Frieden zwischen Christen und Muslimen zunehmend in Frage. Die Regierung in Daressalam halte aber an der Religionsfreiheit bewusst fest. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania habe einen Dialog zwischen Christen und Muslimen angeregt und eine Kommission für Frieden und Verständigung eingerichtet. In der abschließenden Podiumsdiskussion betonte Kirchenrat Gerhard Duncker die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Christen und Muslimen auf menschlicher Ebene trotz der vorhandenen Lehrunterschiede: „Klarheit muss sein, aber gute Nachbarschaft auch, weil wir in Deutschland zusammenleben und leben werden.“

Dr. Christian Hohmann und Ralf Lange-Sonntag

▪ Termine

6. – 17.2.2012, Reinoldinum, Dortmund

Ausstellung „Kohle aus Kolumbien – was geht uns das an?“ (in Kooperation mit Attac u.a.)

Kolumbien ist der größte Lieferant von Steinkohle für deutsche Kraftwerke. Der Kohleabbau dort hat gravierende Folgen für die lokale Bevölkerung. Die Tagebaue vernichten riesige landwirtschaftliche Flächen, verbrauchen Trinkwasser und führen zu Luftverschmutzung. **Eröffnung der Ausstellung am 06.2.2012., 18.30 Uhr**, Referat von Stefan Ofteringer, Menschenrechtsexperte bei Misereor. Er führt ein zur Situation der Menschenrechte in Kolumbien.

Begleitveranstaltung am **15.2., 19 Uhr**, „Kohle machen in Kolumbien“ Ein Situationsbericht aus der Region um die Kohlemine Cerrejón. Sie ist mit fast 70.000 Hektar einer der größten Tagebaue weltweit. Cerrejón liefert u.a. an die Steag, die zur Hälfte im Besitz eines Stadtwerkekonsortiums ist, dem auch die DEW angehört (18% Anteil), Referent: Sebastian Rötters, Bergbaureferent FIAN

Informationen: Werkstatt Ökumene Eine Welt, Schürener Straße 85, 44269 Dortmund Schüren, info@iz3wdo.de Fon: (0231) 286620-72 oder 73

17.2.2012, 15.00 - 20.30 Uhr, Haus Villigst, Schwerte „Die neue Gier nach Land“ - Landraub und seine Folgen in Afrika, Asien und Lateinamerika

Jahrestagung der Synodalbeauftragten für Mission, Ökumene und Weltverantwortung und alle Interessierte

In Äthiopien werden 40.000 ha Land an einen indischen Konzern verpachtet. In Mali hat Libyen für 50 Jahre ca. 247.000 ha Land für den Anbau von Reis gepachtet. In Kambodscha gingen ca. 20.000 ha Land für 70 Jahre an einen thailändischen Zuckerkonzern. Weltweit gleichen sich die Bilder. Land wird in großem Stil von Ländern, Konzernen, Investmentfonds aufgekauft oder gepachtet, besonders in Afrika, aber auch in Asien und Lateinamerika. Auch in Europa wird Ackerland immer begehrter und Kleinbetriebe durch große Investoren verdrängt.

Denn der Hunger auf Zucker, Reis, aber auch Mais und Soja wächst – für Teller, Trog und Tank. Auch in den Partnerländern der EKvW ist der Run auf Flächen groß - in Argentinien, Tansania, Philippinen, Indonesien, Sambia. Sich immer weiter ausdehnende Zuckerrohrwüsten oder Sojafelder zeugen davon. So hat sich die Soja-Anbaufläche in Argentinien seit 2000 um fast das Doppelte auf heute etwa 17 Millionen Hektar ausgeweitet. Doch auch in Deutschland wird Land immer begehrter und teurer. Viele Landwirte können die steigende Landpacht nicht aufbringen oder leiden unter teuer werdenden Futtermitteln.

Sowohl die 53. Aktion von "Brot für die Welt", die am 1. Adventssonntag in Dortmund eröffnet wurde, widmet sich diesem Thema als auch die aktuelle Menschenrechtskampagne der VEM.

Auf der Konferenz wollen wir Erfahrungen und Berichte aus den Partnerregionen zu Landgrabbing zusammentragen: Was passiert in den Regionen, in den Ländern? Welche Folgen hat dies für unsere Partner? Anschließend wollen wir gemeinsam überlegen, wie wir in der EKvW darauf reagieren können.

Anmeldung und Informationen bei: Elke Schütte, Amt für MÖWe, Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 0231-5409-78 elke.schuette@moewe-westfalen.de

23. - 24.2.2012, Haus Villigst, Schwerte Mythos Feminisierung - Fakten und Fragen zur Macht in Kirche und Gesellschaft

Wo stehen wir nach den Jahren der Frauenbewegung, nach der Ökumenischen Dekade zur Gerechtigkeit von Frauen und Männern in der Kirche? Wie hat sich kirchliches Leben verändert und wohin wollen wir? Aus historischer, soziologischer und tiefenpsychologischer Sicht werden Antworten gesucht und diskutiert, um dann am zweiten Tag in einem Podiumsgespräch mit Vizepräsident der EKvW Albert Henz und der ehem. Bischöfin Bärbel von Wartenberg-Potter Perspektiven für eine Kirche der Zukunft zu entwickeln.

Anmeldung bei: Dr. Sabine Federmann, Ev. Akademie Villigst Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Tel. 02304-755-321, Fax 02304-755-369, E-Mail s.federmann@kircheundgesellschaft.de

24.2.2012, 17.00 Uhr, St. Petri Stadtkirche, Dortmund Dortmunder Frauenmahl: Tischreden zu Fragen der Macht in Kirche und Gesellschaft

Anlässlich der Luther Dekade haben Frauen in der ganzen EKD Luthers Tradition von Tischreden aufgenommen - und verändert: diesmal reden Frauen - so auch beim 1. Dortmunder Frauenmahl am Freitag, den 24. 02. 2012 von 17-21 Uhr in St. Petri: eine Bürgermeisterin, eine ehemalige Bischöfin, eine Kabarettistin, eine Soziologin, eine Frauenrechtsaktivistin, eine Superintendentin und eine Leiterin einer Programmabteilung beim WDR Fernsehen.

Speisen aber können alle: Männer wie Frauen. Infos: www.moewe-westfalen.de/akuell

Anmeldung bei: Büro der St Petri Stadtkirche, Petrikirchhof 7, 44137 Dortmund Tel.: 0231-721 41 73, Fax: 0231 - 530 73 30, E-mail: buero@stpetrido.de

**25.2. – 10.3.2012, West Papua
„Pastorkolleg West Papua zum Thema Klimagerechtigkeit“**
verantwortlich in der MÖWe: Dietrich Weinbrenner Tel. 02302-9123-46, E-Mail dietrich.weinbrenner@moewe-westfalen.de

5. – 16.3.2012 Reinoldinum, Dortmund Rohstoffausstellung „Der Fluch der Ressourcen – Rohstoffe für eine gerechte Welt“

Eine Ausstellung zur Bedeutung von Rohstoffen für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Welt. Für viele Länder des globalen Südens ist ihr Rohstoffreichtum eher ein Verhängnis (Bsp.: DR Kongo). Kriege und Menschenrechtsverletzungen sind die Folge, ganze Regionen sind geprägt von Zerstörung und Hoffnungslosigkeit.

Ob auf Gold, Diamanten, Erdöl, Uran, Soja oder Kakao – der Rohstoffhunger in den Industrieländern, ihrer Wirtschaft und Konsumenten, ist enorm.

Eröffnung: 5. März, 18.30 Uhr, Referat von Friedel Hütz-Adams, SÜDWIND-Institut. Westliche Konsument/-innen, Wirtschaft und Politik tragen Verantwortung für Rohstoffgerechtigkeit. Wie gelingt es, dass multinationale Konzerne Umwelt- und Menschenrechtsfragen berücksichtigen? Welche Rolle spielen die Kaufentscheidungen der Menschen bei uns, wie können wir zum fairen Umgang mit Rohstoffen beitragen?

Informationen: Werkstatt Ökumene Eine Welt, Schürener Straße 85, 44269 Dortmund Schüren, info@iz3wdo.de Fon: (0231) 286620-72 oder 73

12. und 13.3.2012, Düsseldorf Tagung „Von Agrosprit bis Wüstenstrom – Energiewende und globale Gerechtigkeit“

Im Rahmen einer Tagungsreihe 2012 zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und erneuerbare Energien der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU)

Raps und Palmöl im Tank, Solarkraftwerke in Marokko, Offshore-Windparks in der Nordsee – Erneuerbare Energien sind auf dem Vormarsch, in Deutschland und

weltweit. Mit der Energiewende wachsen die Debatten über die richtigen Lösungen und Wege. Was ist besser: Wind oder Solar? Verschärfen wir den Hunger, wenn wir Biosprit tanken? Sind Holzhackschnitzel aus Kanada sinnvoll? Ist Deserterc der Weg oder doch eher Bürgerkraftwerke? Oder beides? Was ist wichtiger: technische Lösungen oder andere Lebensstile? Wie können wir das eine tun ohne das andere zu lassen? Können Erneuerbare die Energiearmut überwinden oder sind sie nur eine Option für die, die sie sich leisten können? Inwieweit birgt die Energiewende die Chance einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderung, in Deutschland aber auch weltweit?

Die Tagung gibt Auskünfte aus lokaler wie globaler Perspektive und vergleicht die verschiedenen Erneuerbaren und fossilatomaren Energieträger und ihre Nutzungsformen im Klima- und Nachhaltigkeitscheck. Anregungen für die pädagogische Arbeit in Schule wie in außerschulischer Bildung geben Bildungsakteure mit Erfahrungen zu den Themen ökologischer Fußabdruck, Plan- und Rollenspielen, der konkreten Nutzung von Solarenergie im Alltag von Schule und anderen Bildungseinrichtungen sowie Nord-Süd- Partnerschaften.

Informationen zu der Tagung und der Tagungsreihe finden Sie unter www.umweltbildung.de

16.- 17.3.2012, Evangelische Akademie Villigst, Schwerte „RIO+20 – Wie nachhaltig ist die Green Economy?“ Eine-Welt-Landeskonferenz

„Green economy“ wird im Juni 2012 das Leitthema der Folgekonferenz des UN-Gipfels für Umwelt und Entwicklung von 1992 sein. Green Economy soll ein nachhaltiges Wachstum und damit Wohlstand für alle und Umweltschutz ermöglichen. Green Economy ist für viele Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Schlüssel zur Nachhaltigkeit. Kritiker werfen dem Konzept vor, dass es dem Wachstumsdogma folgt, also auf Ressourcenverbrauch setzt, sowie Verlierer und Gewinner hervorbringt, also Ungerechtigkeiten verstärken wird. Auf der Tagung wollen wir der Frage nachgehen, ob Green Economy die Strategie für eine ökologische und sozialverträgliche Wirtschaftsentwicklung angesichts der weltweiten Krisen ist und unter welchen Rahmenbedingungen Green Economy zu Armutsbekämpfung und mehr Gerechtigkeit beitragen kann.

Diese und andere Fragen diskutieren wir mit deutschen und internationalen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Referenten sind z. B. Johannes Rimmel (Umweltminister NRW), Prof. Dr. Dirk Messner (Deutsches Institut Entwicklungspolitik), Astrid Jakobs de Pádua (Leiterin des Referates für Welternährung im BMELV), Sven Giegold (MdEP), Dr. Ekkerhard Thiesler (Vorstandsvorsitzender der KD-Bank) sowie Gaoussou Gueye, Generalsekretär des westafrikanischen Verbandes der handwerklichen Fischerei und Saurin Siagian, Vertreter einer NRO in Indonesien, die sich für Menschenrechte in Palmölplantagen einsetzt.

Informationen bei: Martina Kiel, martina.kiel@eine-welt-netz-nrw.de 0251-28 46 690

Anmeldung bei: Ulrike Pietsch 0 23 04 / 755-325 Internet:

www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen

21.3.2012, 10.00 – 15.00 Uhr, Haus Landeskirchl Dienste, Dortmund Treffen des AK der Osteuropapartnerschaften und -initiativen in der EKvW

Anmeldung bei: Marlies Kaminiarz Tel. 0231-540975, marlies.kaminiarz@moewe-westfalen.de

möwe.news ist der online-newsletter des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW

Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 0231.5409-70, Fax -21, E-Mail: info@moewe-westfalen.de
Erscheinungsweise vierteljährlich, Nachdruck und Vervielfältigung gestattet.

▪ Tipps und Materialien

Namibia: Grundeinkommen gegen Armut / Flyer

Die Forderung, ein Grundeinkommen in Namibia einzuführen ist nach wie vor aktuell.

Bei einer mehr als 50% hohen Arbeitslosenrate, einer wachsenden Ungleichheit in der Bevölkerung erscheinen ein Grundeinkommen als Absicherung und kleine Grundlage selbst wieder ökonomisch aktiv zu werden, sinnvoll. Das Projekt geht weiter und soll ausgedehnt werden. Sie finden neue Infos auf dem Flyer *Namibia: Grundeinkommen gegen Armut*, der in der Möwe bestellt werden kann und auf www.moewe-westfalen.de herunter zu laden ist.

Klima Kollekte / Informationsbroschüre

Klimaneutrale Produkte, Flugkompensationen oder grüner Paketversand: Der Klimawandel ist ein Thema, das mittlerweile viele Menschen bewegt und zahlreiche „Kompensationsangebote“ in unterschiedlichen Facetten hervorbringt. Mit der vorliegenden Informationsbroschüre vermittelt die Klima-Kollekte einen Einblick in das Themenfeld und stellt ihr eigenes Angebot vor. Die Klima-Kollekte bietet als CO²-Kompensationsfonds der christlichen Kirchen in Deutschland den Ausgleich von Emissionen über Klimaschutzprojekte ihrer Partner an. Warum sich die Kirche in dieser Frage engagiert – auch das beantwortet dieser kurze Leitfaden, herunter zu laden unter www.klima-kollekte.de

„Herr wende dich mir zu...“

Ein kleines Heftchen mit Gedanken, Segenswünschen und Krankengebeten ist kostenlos zu beziehen beim Evangelischen Missionswerk, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg, Tel.: 040-25 456 148, service@emw-d.de Artikel-Nummer 6894

Neuerscheinung

Die 1.000 Nutzen der Kokospalme Alles zu nutzen – allen zum Nutzen

von Hanns F. Groeschke, Kokos als Einstieg in die entwicklungs- und umweltpolitische Bildungsarbeit, Broschüre DIN A4, 144 Seiten, ISBN 978-3-936212-23-7

Im Teil I teilt der Autor seinen Erfahrungsschatz in der interaktiven Projektarbeit für globales Lernen rund um die Kokospalme am Beispiel der Philippinen. Teil II behandelt Referenzmaterial für einen Einblick in den philippinischen Kokossektor. In Einfügungstexten sind eine Reihe von Tipps – z.B. für den Kauf und Gebrauch von Kokosnüssen aus dem Supermarkt – zu finden. Hinzu kommen Informationen über den mit dem Thema verbundenen aktuellen entwicklungs- und umweltpolitischen Diskurs zum Thema Nachhaltigkeit. Zielgruppe sind zum einen Lehrer/-innen der Primar- und Sekundarstufe I sowie Gruppenleiter/-innen im Offenen Ganztage. Die Materialien sind zum anderen eine praxisbezogene Handreichung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kinder-, Jugend- und Gemeindeförderung.



www.net-sozial.de Bezug: Netzwerk e.V. Langericher Str. 136, 50739 Köln Tel.: 0221/888996-0 E-Mail: meier@net-sozial.de Einzelpreis: 12,- € + Versandkosten, Mengenrabatt nach Absprache